Berichte = Rapports

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **53 (1945)**

Heft 51

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Zeitkontrolle, die unter Punkt 11 und 13 gestreift wird, hat schon viel Staub aufgeworfen. Nein, wir wollen keine Sportvereine sein, sofern wir in diesen nur die Kranzjägerei oder Punktschinderei sehen. Aber wir wollen doch auch nicht so rasch vergessen, dass noch vor Jahresfrist die meisten unserer Aktivmitglieder an irgend einem Posten im Dienste der Heimat standen und auch für den Felddienst ausgebildet sein mussten. Für diese bedeuteten diese Minuten und Punkte viel mehr, nämlich Tod oder Verletzungsgefahr. Und wenn wir auch heute alle sehnlichst hoffen, dass wir keinen Krieg mehr erleben müssen, so dürfen wir doch nicht so ohne weiteres das Gelernte einfach wegwerfen. Wir Samariter wollen daran denken, was uns sowohl unser scheidender General als auch Bundesrat Kobelt so warm ans Herz gelegt haben am Kriegsende.

Gewöhnlich arbeiten wir am Simulanten zu umständlich und zu langsam, speziell im Lokal. Nicht Selbstzweck sollen diese Minuten werden, die wir kontrollieren, sondern nur ein Mittel, um unseren Samaritern deutlicher als alle Worte zu zeigen, wie wir einem Patienten die beste Hilfe zuteil werden lassen können. Wir wollen nicht die beste Arbeit auszeichnen, sondern auf die Fehler hinweisen. Das können wir mit konkreten Zahlen besser als mit vielen Worten. Unsere Hauptaufgabe soll es sein, die Samariter vorher so zu erziehen, dass sie den Endzweck und nicht nur die Punkte sehen.

Wir wollen auch bei den Patrouillenübungen nicht Polizei spielen, wie es unter Punkt 14 richtig angeregt wurde. Aber wir wollen daran denken, dass es bei Unfällen Patienten geben kann, bei denen nichts zu verbinden ist, denen wir aber trotzdem helfen müssen und können. Wir können also auch da nicht einfach ein Schema aufstellen und sagen: «Verbinden und das übrige sein lassen.» Es gibt bei einem Verkehrsunfall noch viel anderes zu tun, ohne dass wir Polizei spielen müssen. Wir wollen, wenn wir einen solchen Posten aufstellen, an alle die vielen Nebenaufgaben denken, die im Lokal meistens zu kurz kommen.

Diese Bemerkungen schienen mir als Ergänzung notwendig zu der ausgezeichneten Einsendung.

Summarische Zusammenstellungen fördern gerne den Schematismus. Diesen wollen wir aber gerade bekämpfen mit den Patrouillenübungen. *Degen.*

Patrouillenübungen

Die Bedenken um den Namen des Kindes. Anlässlich der Präs.-Konferenz in Rapperswil haben wir über die psychologische Richtigkeit des Namens dieser neuen Uebungsvorlage unsere Bedenken geäussert. Wir mussten der tatsächlich vorhandenen, zeitbedingten Militärmüdigkeit Rechnung tragen. Unsere Mahnung, diesen Umständen die nötige Beachtung zu schenken, erfolgte auf Grund der Tatsache, dass wir die Ursachen und Wirkungen solcher Ermüdungserscheinungen nach unsern vielen hundert Diensttagen sicher gut kennen.

Wir sind nur Handlanger, die helfen wollen, damit auch unsere Samaritertätigkeit auf Friedenskurs umgestellt werden kann. Wir sind nicht niederreissende Gegner der Vorlage, im Gegenteil, auch wir haben uns an der Geburt dieses Kindes gefreut. Auch besitzen wir den festen Glauben, dass es nach einiger «Umerziehung» am Leben erhalten und zu einem sehr nützlichen Helfer unserer Ausbildungstätigkeit heranwachsen kann. Damit unserem Sorgenkinde möglichst in der ganzen Samariterfamilie eine gute Aufnahme beschieden ist, wollen wir dafür sorgen, dass es auf alle Fälle nicht anstössig, sondern recht manierlich gekleidet und benannt ist. Darum unterstützen wir energisch den bereits anlässlich der Repetitionskurse von einer Klasse gestellten Antrag, das Kind «Patrouillenübung» in «*Zuverlässigkeitsprüfung*» umzutaufen.

Mit einigen «Umerziehungsvorschlägen» werden wir unsere Leser später beglücken; für heute geben wir uns damit zufrieden, wenn die massgebenden Stellen bereit sind, das Gesuch auf Namensänderung ernstlich zu prüfen. Selbstverständlich werden wir uns freuen, wenn Hilfslehrerkollegen aus andern Landesteilen sich mit andern, vielleicht bessern Vorschlägen an dieser Stelle äussern.

Hilfslehrer aus dem Zürcher-Oberland.

Natürlich werden die leitenden Organe des Samariterbundes diesen Vorschlag ernstlich prüfen. Ich erlaube mir aber beizufügen, dass die vorgeschlagene Bezeichnung in Rapperswil nicht einhellige Zustimmung fand, da viele unserer Samariter nicht auf «Prüfungen» erpicht sind. Sehr gerne wird diese Frage hiermit zur Diskussion gestellt. Die Zentralleitung des Samariterbundes wird sich glücklich schätzen, wenn ein anderer «entmilitarisierter» Name gefunden werden kann, der aber das gleiche ausdrücken soll, wie «Patrouillenübung». *Verbandssekretär.*

Worüber wir nachdenken sollten.

Die Umstände erlaubten es mir die letzten Jahre nicht, als Hilfslehrerin viel zu leisten; aber ich folgte dem Samariterleben stets im «Blättli» und im Jahresbericht. Längst «gluschtet» es mich, einmal in die Hilfslehrer-Ecke zu schreiben. Immer wieder muss es einem auffallen, was für riesige Anstrengungen gemacht werden, um Uebungen, Versammlungen, Hilfslehrertagungen, Konferenzen aller Art interessant zu gestalten. Das Finanzielle dieser Angelegenheiten ist bis in alle Details geregelt. Und was liest man trotzdem immer wieder? Immer wieder hört man von vielen unentschuldigten Absenzen, von Vereinsmüdigkeit, von schwachem Besuch der Veranstaltungen. Und nun gibt's ja noch Patrouillenläufe, Planspiel und Wettübungen. Natürlich ist es recht, wenn man immer wieder Neues und Abwechslung in die Uebungen bringen kann. Ich glaube aber nicht, dass man damit das Grundübel bekämpfen kann. Wenn dann die Wettübungen auch nicht mehr «ziehen», muss man wieder auf etwas anderes sinnen. Wenn ich denke, wie einfach z. B. die ersten Tagungen der Bündner Hilfslehrer waren im Verhältnis zu den heutigen Veranstaltungen! Trotzdem gab's immer viel zu lernen und zu repetieren, und am Abend ging jeder sehr müde, aber auch sehr befriedigt nach Hause. Mit wie vielen Ermunterungen musste man dagegen unlängst zu den Repetitionskursen einladen, und dabei trägt man den stichhaltigen Entschuldigungen Rechnung. Meint Ihr nicht auch, dass es an der Begeisterung fehlt für die hohen Ideale Henri Dunants? Gab es je einmal mehr Not und Elend auf der Welt als heute? Und wir müssen die Leute mit allen Kunstgriffen herbeiziehen! Was nützen alle Kenntnisse in der Theorie und alles Können im Praktischen, wenn wir uns daneben nicht erwärmen können für das grosse begonnene Werk Dunants, das doch unserm ganzen Samariterleben als Ausgangspunkt dienen sollte? Wo aber sollen unsere Mitglieder die Begeisterung hernehmen, wenn sie bei uns Hilfslehrern schon zu klein ist? Wenn wir da einen Erfolg erzielen können, bessert gewiss manch anderes Uebel von selbst. Viele Menschen sind ja schon am liebsten dort, wo sie etwas profitieren können — oder glänzen — und ginge es nur um ein Kollektiv-Lorbeerchen. Mit dieser Einstellung werden wir aber im Samariterwesen wohl nichts Dauerndes schaffen. Unser Antrieb darf nicht das Ich sein, sondern das Du beherrsche unser Wünschen und Wollen. Es wünscht euch frohe Weihnachten und Frieden auf Erden und an den Menschen ein Wohlgefallen. *M. Egger,* Pfäfers.

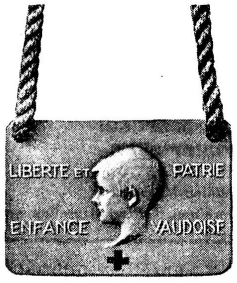
---

viele Kranke vorher schon gestorben sind. Die heute Erkrankten sind erst im letzten Jahr der Krankheit verfallen. Von den positiv Befundeten konnten nach einer Anlaufzeit von 1½ Wochen täglich 20 Personen durch den Lagerarzt klinisch untersucht und nötigenfalls in ein Spital evakuiert werden.

Aus den Berichten der leitenden Equipenärzte geht hervor, dass sich die Engländer sehr um die Mission interessieren. Es wurde festgestellt, dass den «displaced persons» gegenüber keine direkten Zwangsmittel zur Verfügung stehen, um sie zur Untersuchung zu zwingen. Umsomehr muss es daher die Aufgabe spezieller Aerzte oder anderer geeigneter Personen sein, die Lagerinsassen auf die Bedeutung der Untersuchung aufmerksam zu machen. Die UNRRA hat sich bereit erklärt, bei weitern Missionen diese Vorbereitungen zu treffen. Wenn auch die Zahl der festgestellten Tbc-Kranken nicht so gross ist, wie dies ursprünglich angenommen wurde, so ist doch die Gefahr der Ansteckung in jenen Lagern derart gross, dass die Entfernung der Kranken von allergrösster Wichtigkeit ist. Umgekehrt erlaubt gerade diese relativ kleine Zahl von Kranken eine zweckmässige und sofortige Hospitalisierung, die, wie die Berichte der beiden Equipenchefs zeigen, auch schon eingeleitet worden ist.

Berichte - Rapports

Association cantonale valaisanne des sections de samaritains. A l'occasion de la réunion des présidents de sections du Valais romand, toutes les sections valaisannes de samaritains avaient été convoquées à Sierre le dimanche 18 novembre en vue de la formation d'une association cantonale. M. Seiler, président central de l'Alliance suisse, fit un exposé sur les buts et les tâches d'une telle association. Après l'étude du projet de statuts et une discussion générale, l'assemblée à l'unanimité des 20 sections présentes décida la fondation de l'Association valaisanne des sections de samaritains et nomma un comité provisoire, composé comme suit: Président: C. Meyer, Sierre; secrétaire: A. Puippe, Sierre; membres: A. Planche, Brigue; J. Venetz, Naters; Yvonne Charton, St-Gingolph; Georgette Darbellay, Martigny; Jos. Michelet, Champéry. Ce comité est chargé de préparer l'assemblée générale constitutive qui aura lieu au début de l'année prochaine. Toutes les sections valaisannes recevront prochainement une circulaire qui les mettra au courant des délibérations de l'assemblée de

HUGUENIN
Le Locle
Médailleurs
DEPUIS 1868


Médailles - Insignes - Plaques d'identité

Sierre, ainsi que du projet de statuts. Le comité espère fermement que toutes les sections valaisannes se feront un honneur de faire partie de l'association et que de Gletsch à St-Gingolph tous soient unis pour la cause samaritaine.

Kantonalverband Walliser Samaritervereine. Anlässlich der Präsidentenkonferenz der französischsprechenden Walliser Sektionen wurden die Samaritervereine des ganzen Kantons nach Sierre auf Sonntag, 18. November, zu einer Gründungsversammlung für einen Kantonalverband eingeladen. Zentralpräsident A. Seiler orientierte über das Ziel und die Aufgaben einer solchen Vereinigung. Ein Statutenentwurf wurde beraten, und nach einer allgemeinen Aussprache beschlossen die Delegierten der 20 vertretenen Sektionen einstimmig die Gründung des Kantonalverbandes Walliser Samaritervereine. Ein provisorischer Vorstand wurde bestellt. Zusammensetzung siehe vorstehender Text in französischer Sprache. Dieser Vorstand ist beauftragt, die konstituierende Hauptversammlung zu Beginn des nächsten Jahres vorzubereiten. Alle Walliser Sektionen werden nächstens ein Zirkular erhalten, welches sie über die Verhandlungen von Sierre orientieren wird, nebst dem Entwurf der Statuten. Der Vorstand zählt bestimmt darauf, dass alle Sektionen sich eine Ehrenpflicht daraus machen werden, dieser Vereinigung beizutreten, und dass sich alle, vom Rhonegletscher bis zum Genfersee, einig fühlen für die Förderung der Samaritersache.

Totentafel - Nécrologie

Pfäffikon u. Umg. Der Samariterverein Pfäffikon u. Umg. trauert um eines seiner Ehrenmitglieder. Am Morgen des 29. Nov. verbreitete sich im Dorfe Pfäffikon die Schreckenskunde, dass das Ehepaar *Elisabeth* und *Ernst Pfenninger* durch eine schwere Gasvergiftung zufolge einer Undichtigkeit in der Gaszuleitung aus dem Leben geschieden sei. Im Jahre 1927 ist Frau Elisabeth Pfenninger in unsern Samariterverein eingetreten. Mit viel Interesse und Freude ist sie immer zu den Uebungen erschienen. Viele Jahre hat Frau Pfenninger den Samariterposten im Dorfe Pfäffikon betreut. Manchen Schmerz und manche Blutung hat sie gestillt. Im weitern hat sie als Chef unseres Alarmsystems geamtet. Als Dank für die treue Pflichterfüllung wurde Frau Pfenninger im Jahre 1942 zum Ehrenmitglied ernannt. Wir Pfäffiker Samariter werden ihr allzeit ein gutes Andenken bewahren.

Anzeigen - Avis

Verbände - Associations

Bern-Mittelland, Samariter-Hilfslehrer-Verein. Hauptversammlung: Donnerstag, 24. Jan., im Hotel «Volkshaus» (Unionssaal). Beginn 19.45. Traktanden: die statutarischen.

Limmattal u. Umg., Hilfslehrerverband. Unsere Generalversammlung findet voraussichtlich 20. Jan. statt. Allfällige Anträge sind bis spätestens Ende Dez. dem Präsidenten einzureichen. Gleichzeitig benützen wir diesen Anlass, um allen Mitgliedern frohe Festtage sowie ein gesegnetes 1946 zu wünschen.

Sektionen - Sections

Basel, Eisenbahner. Wir bitten unsere Mitglieder, den 26. Jan. für unsere Generalversammlung zu reservieren. Gleichzeitig wünschen wir noch allen recht frohe Festtage und ein glückliches neues Jahr.

Basel-St. Johann. Während der Schulferien findet der Kurs nicht statt; nächster Kursabend Dienstag, 22. Jan. Allfällige Meldungen über geleistete erste Hilfe sind raschmöglichst an den Präsidenten, E. Fink, Basel 18, Postfach 4, zu richten zuhanden des Jahresberichtes. Ende Jan. ordentliche Generalversammlung; nähere Details folgen. Allen unsern Mitgliedern wünschen wir recht schöne und fröhliche Weihnachtstage.

Bern-Samariter. Hauptversammlung des Gesamtvereins: 12. Jan., im Rest. zur «Webern», Gerechtigkeitsgasse. Wir bitten um Vormerkung dieses Datums.

Bern, Schosshalde-Obstberg. Bitte nach wie vor unsern Anzeigen im «Roten Kreuz» Beachtung zu schenken, besonders auch nach Neujahr, betr. Winterübung. Wir wünschen allen frohe Festtage und Glück und Segen zum neuen Jahre.

Bolligen. Wochenbatzensammlerinnen bitte vor Weihnachten abrechnen. Bibliothekbücher sofort an Frl. Büttikofer zurück. Hauptversammlung: Sonntag, 30. Dez., 14.00, im «Rössli», Habstetten. Hilfeleistungen, Aus- und Uebertritte sofort dem Präs. zustellen.

Brütten. Jedes Aktivmitglied ist verpflichtet, den Krankenpflegekurs mindestens viermal zu besuchen. Samariter-Taschenkalender sind bei der Kassierin Frl. B. Debrunner zu bestellen, ebenso sind dort die Hilfeleistungsformulare abzugeben.

Davos. Monatsübung: Montag, 14. Jan., im Schulhaus. Die Mitglieder möchten alle Mutationen schriftlich melden.

Frauenkappelen. Nach Neujahr beginnt der Kurs für Mütter- und Säuglingspflege. Kursgeld 5 Fr. Anmeldungen nehmen entgegen: Frl. Klara Probst oder Frau Pfr. Amstutz. Theorieunterricht erteilt Dr. Schütz, Praktisch Frau Pfr. Amstutz. Der Kurs kann nur bei genügender Teilnehmerzahl stattfinden. Deshalb sind baldige Anmeldungen sehr willkommen.

Goldach. Die Mitglieder möchten beachten, dass infolge Mangels an Heizmaterial in diesem Monat sowie im Januar keine Uebung mehr stattfindet. Die Hauptversammlung findet im Laufe des nächsten Monats statt. Allen Mitgliedern und Freunden frohe Festtage und ein glückliches neues Jahr.

Hedingen. Meldet Aus- und Uebertritte bis 31. Dez. dem Präsidenten. Unfallmeldungen sind bis 15. Jan. abzugeben. Allen Mitgliedern frohe Festtage.

Hirzel. Nächste Uebung: Anfangs Jan. 1946.

Höngg. Wir bitten unsere Mitglieder, sämtliche Rapporte über Hilfeleistungen unserm Postenchef W. Sandmeier, Limmattalstr. 56, möglichst sofort abzugeben, da sie für den Tätigkeitsbericht an die Behörden dringend benötigt werden. In diesem Jahr findet keine Uebung mehr statt. Wir entbieten allen unsern Mitgliedern die besten Wünsche für das kommende Weihnachtsfest.

Kulm. Samariterkurs-Schlussprüfung: Samstag, 22. Dez., 19.00, im Schulhaus Unterkulm. Aktivmitglieder und weitere Interessenten sind